



## Zusammenfassung

# Auf verlorenem Posten? Bundeswehr und Entwicklungszusammenarbeit in Mali“

27.4.2022, 19:00 – 20:30 Uhr  
Deutscher Bundestag, Berlin

## Hintergrund

Ende Mai laufen die Mandate für die Beteiligung der Bundeswehr in Mali aus und der Deutsche Bundestag muss entscheiden, ob und in welcher Form die Bundeswehr in Mali engagiert bleibt. Aktuell sind rund 1.100 deutsche Soldatinnen und Soldaten in Mali stationiert, wo sich Deutschland an der UN-Blauhelmission MINUSMA und der EU-Ausbildungsmission EUTM militärisch beteiligt. Darüber hinaus ist Deutschland auch ein wichtiger entwicklungspolitischer Partner Malis und gilt als einer der größten Finanzierer von EZ-Projekten vor Ort. Die Entscheidung über die Zukunft der Bundeswehreinsätze fällt in eine schwierige Zeit für das westafrikanische Land und die Region: Die politische Lage hat sich zuletzt nach zwei aufeinanderfolgenden Putschen in den Jahren 2020 und 2021 weiter destabilisiert. Während die ECOWAS mit harten Sanktionen und der Aussetzung der Mitgliedschaft Malis aus der regionalen Wirtschaftsgemeinschaft reagierte, verschlechterten sich auch die Beziehungen zu Frankreich zusehends. Nachdem die in Teilen der malischen Bevölkerung durchaus beliebte Militärjunta Ende des vergangenen Jahres verkündete, demokratische Wahlen erst 2025/2026 abhalten zu wollen, kündigte Paris den vollständigen Abzug seiner Truppen aus Mali an.

Vor diesem Hintergrund luden die Deutsche Afrika Stiftung und die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit unter Schirmherrschaft von Dr. Christoph Hoffmann MdB zur Podiumsdiskussion ein.

## Highlights

- Ein Fortbestehen der UN-Mission in Mali sei zentral für die Sicherheitslage im Land sowie in der Region
- Mit dem französischen Abzug entstehe ein Sicherheitsvakuum, das gefüllt werden müsse; nur mit einem ganzheitlichen Ansatz von Militäreinsatz und Entwicklungszusammenarbeit könne in Mali eine nachhaltig stabile Sicherheitslage garantiert werden
- Die malische Übergangsregierung halte auch weiterhin an ihrer bilateralen Zusammenarbeit mit Russland im Sicherheitssektor fest.

## Einführung

### Jo Holden

Direktor Westafrika,  
Friedrich-Naumann-Stiftung  
für die Freiheit

## Diskussion

### Dr. Christoph Hoffmann MdB (FDP)

### I.E. Oumou Sall ép. Seck,

Botschafterin der Republik  
Mali in Deutschland

### Rebecca Schamber MdB (SPD),

Mitglied im  
Verteidigungsausschuss und  
im Ausschuss für  
wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und  
Entwicklung

### El-Ghassim Wane,

Sonderbeauftragter des  
Generalsekretärs und Leiter  
der MINUSMA,

## Moderation

### Sabine Odhiambo,

Generalsekretärin, Deutsche  
Afrika Stiftung



### **Die Bundeswehreinsätze in Mali**

Nach einer kurzen Einordnung und Zusammenfassung des Konflikts stellten die Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer reihum die Komplexität der Situation in Mali fest. Das westafrikanische Land stehe vor einer Vielzahl an Herausforderungen, zu denen neben der sich akut verschlechternden Sicherheitslage insbesondere auch Korruption sowie eine gefährdete Lage der Ernährungssicherheit zähle. Gerade die terroristische Bedrohung würde die Lage vor Ort weiter verschlechtern und der Friedensprozess stocke seit geraumer Zeit. Eine Evaluierung des Erfolges der EU- und UN-Missionen, an denen Deutschland im Land beteiligt ist, sei aufgrund der Vielzahl an verschiedenen internen und externen Akteuren äußerst schwer, so der Leiter der MINUSMA-Mission Wane. Anders als der französische Einsatz, der in Mali aufgrund der gemeinsamen Kolonialvergangenheit auf viele Proteste stieß, würden die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr auf Rückhalt und Zustimmung in breiten Teilen der Zivilbevölkerung stoßen, berichtete u.a. Schamber MdB von ihrer Mali-Reise, von der sie gerade zurückgekehrt war.

### **Die Politik der malischen Übergangsregierung**

Die aus dem letztjährigen Putsch hervorgegangene Übergangsregierung verfolge eine Politik, die auf die Souveränität des Landes großen Wert lege, erklärte Botschafterin Sall ép. Seck. Die malischen Sicherheitskräfte würden in diesem Zuge immer mehr Verantwortung selbst übernehmen wollen, um als gleichwertiger (Gesprächs-)Partner wahrgenommen zu werden. Entsprechend halte man auch trotz Entrüstung der westlichen Partner im Zuge des russischen Krieges gegen die Ukraine an der bilateralen Zusammenarbeit mit Russland fest. Als souveräner Staat behalte sich Mali das Recht vor, Kooperationspartner selbst auszuwählen und sich hier jeglicher Einflussnahme von außen zu entziehen. Die Zusammenarbeit mit Russland im Sicherheitssektor werde jedoch auch bei der Entscheidung über die Fortsetzung und Ausgestaltung der deutschen Bundeswehrmandate und hier insbesondere an der EUTM-Mission, die aus diesem Grund bereits teilweise eingestellt wurde, eine zentrale Rolle spielen, so waren sich die Bundestagsabgeordneten einig.

### **Deutsche Entwicklungszusammenarbeit in Mali**

Mali gelte als ein Schwerpunktland der deutschen Entwicklungszusammenarbeit in der Sahelzone; auch mit Blick auf die gesamte Region sei es daher zentral, die Entwicklungszusammenarbeit mit Mali fortzuführen und weiter zu stärken, denn nur durch neue Perspektiven und Jobs könne sich die Sicherheitslage nachhaltig verbessern, so Dr. Hoffmann MdB. Aktuell setzte man in Mali überwiegend auf die Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen statt auf staatliche Akteure. Dabei würden Sicherheit und EZ natürlich Hand in Hand gehen und die MINUSMA-Mission eine wichtige Stütze auch im Bereich der humanitären Hilfe bieten. Aus diesem Grund bestehe grundsätzlich ein großes Interesse von deutscher Seite an der Fortführung der MINUSMA. Auch die malische Regierung sei an der Fortführung der Kooperation interessiert, betonte Botschafterin Sall ép. Seck. Zentral sei hierbei jedoch eine ausführliche Reflexion der bisherigen Missionen und ein gemeinsamer und offener Austausch auf Augenhöhe über die zukünftigen Ziele sowie deren konkrete Umsetzung.